

## 7 neue Fälle der südafrikanischen Virus-Mutante

sind in Südtirol nachgewiesen worden. Wie der Sanitätsbetrieb in einer Aussendung mitteilt, wurden 4 Fälle in Bozen, 2 in St. Martin i.P. nachgewiesen sowie bei einer Person, die außerhalb des Landes wohnhaft ist. Einige der Fälle, von

denen das Ergebnis der Sequenzierung nun vorliegt, lägen schon länger zurück. Die Betroffenen seien mittlerweile nicht mehr positiv. Zudem habe es auch 2 Verdachtsfälle in Bruneck gegeben, die sich aber nicht bestätigt haben.

## CORONA HAT UNS FEST IM GRIFF

## 3 FRAGEN AN ...

## die Freiheitliche Ulli Mair



„D“: Der Sanitätsbetrieb konnte im Vorjahr auch dank Corona sein Personal aufstocken. Zufrieden mit den Anstellungen?

Ulli Mair: Trotz der vorgelegten Zahlen bin ich überzeugt, dass Südtirol seine Hausaufgaben nicht gemacht hat. Wir müssen alles dransetzen, Pflegepersonal zu rekrutieren, aber auch die eigenen Ärzte wieder ins Land zurückzuholen. Dadurch wäre dann nämlich auch die zu Recht geforderte Zweisprachigkeit erfüllt.

„D“: Wie soll das gehen, sucht doch ganz Europa Ärzte und Pflegekräfte?

Mair: Dazu bräuchte es neben attraktiven Arbeitsplätzen und höheren Löhnen ein Bündel an Maßnahmen und Veränderungen.

„D“: Nämlich?

Mair: Lebenshaltungskosten müssten gesenkt, die Wohnsituation verbessert, flexible Arbeitszeitmodelle eingeführt werden. Zudem wird anderswo die Familiengründung weit besser unterstützt. Nicht zuletzt gibt es in der Sanität nirgendwo ein so verkrustetes Hierarchiesystem wie bei uns. (em)/©

## Corona verhindert Exodus im Spital

SANITÄTSBETRIEB: Im Vorjahr zwar 217 Abgänge, aber 743 Neuanstellungen – Widmann: Dank Corona Anstellungen erleichtert

## Südtiroler Sanitätsbetrieb: Wem gekündigt und wer neu eingestellt wurde

|                              | 2017   |     |     | 2018   |     |     | 2019   |     |     | 2020   |     |     |
|------------------------------|--------|-----|-----|--------|-----|-----|--------|-----|-----|--------|-----|-----|
|                              | -      | -   | +   | -      | -   | +   | -      | -   | +   | -      | -   | +   |
| Ärzte                        | -      | 31  | 251 | -      | 78  | 144 | -      | 62  | 156 | -      | 41  | 114 |
| Krankenpflegepersonal        | 2      | 55  | 314 | 1      | 88  | 227 | -      | 88  | 176 | 3      | 85  | 223 |
| Verwaltungspersonal          | 1      | 13  | 47  | 2      | 21  | 75  | 1      | 21  | 90  | 3      | 31  | 144 |
| Restliches Personal          | 3      | 43  | 215 | -      | 82  | 242 | 3      | 71  | 252 | 3      | 51  | 262 |
| Insgesamt                    | 6      | 148 | 827 | 3      | 272 | 688 | 4      | 246 | 674 | 9      | 217 | 743 |
| Zahl der Bediensteten gesamt | 10.028 |     |     | 10.102 |     |     | 10.257 |     |     | 10.619 |     |     |

Dolomiten -Infografik: M. Lemanski

Quelle: Südtiroler Sanitätsbetrieb

rüsten, wird mit Zahlen klar widerlegt. „Der größte Teil der Kündigungen konnte durch Neuaufnahme von Personal kompensiert werden“, schreibt Widmann in seiner Antwort. Doch nicht nur das. Laut vorgelegten Zahlen hat der Sanitätsbetrieb im Vorjahr 743 Bedienstete neu angestellt. Den Großteil allerdings mit befristetem Vertrag. Per Ministerialdekret zur Corona-Pandemie sei die Aufnahme von Sanitätspersonal deutlich erleichtert worden, erklärt Widmann. Normalerweise müssten dafür langwierige Stellenausschreibungen gemacht werden. Seit vergangener Frühjahr könnten Anstellungen

einfach per Direktanstellung erfolgen, so Widmann.

Ein genauere Blick auf die von Widmann vorgelegten Daten zeigt, dass diese vielfach befristeten Anstellungen wohl aber gleichzeitig auch der Hauptgrund für die meisten Kündigungen vom Vorjahr gewesen sein dürften. In 135 Fällen hatten Ärzte, Pflegerinnen und Verwaltungspersonal, die sich vom Sanitätsbetrieb verabschiedet haben, nämlich nur einen provisorischen oder Vertretungsauftrag. „Zwar müssen im Falle einer Kündigung keine Gründe angegeben werden, aber die meisten betreffen Personal mit einem befristeten Anstellungs-

verhältnis aufgrund der fehlenden Voraussetzung des erforderlichen Zweisprachigkeitsnachweises“, bestätigt Widmann. In diesen Fällen hätten die Mitarbeiter dann meist eine Anstellung in der Nähe ihres Heimatortes erhalten. Darauf dürften allerdings nur 96 Kündigungen zurückgehen. Immerhin haben auch 91 in Südtirol ansässige Angestellte des Sanitätsbetriebes im Vorjahr gekündigt.

Die meisten Abgänge gab es im Vorjahr beim Pflegepersonal (85), gefolgt von Personal wie Küchenpersonal, Technikern und verschiedenen beim Sanitätsbetrieb angestellten Handwerkern (51) und Ärzten (41).

Die meisten Zugänge verzeichnete man mit 262 Neuanstellungen beim so genannten „restlichen“ Personal in den Krankenhäusern. An zweiter Stelle folgt das Pflegepersonal mit 223 Anstellungen. Auffällig: 2020 wurden mit je 114 Neuaufnahmen gleich viel Ärzte eingestellt wie Verwaltungspersonal.

Man unternehme jedenfalls alles, um auch weiterhin Personal für die Spitäler zu rekrutieren. Und setze dabei vor allem auch darauf, einheimische Kräfte aus dem Ausland zurückzuholen, so Widmann. Und er ist überzeugt, dass auch von den im Vorjahr Eingestellten „gar einige bleiben werden“. © Alle Rechte vorbehalten

## Kaum Interesse an Impfung für Beeinträchtigte

BOZEN (em). Seit gestern können auch Menschen mit schweren Beeinträchtigungen, die unter das 104er-Gesetz Art. 3,3 fallen, und deren Angehörige sich für die Corona-Impfung anmelden. 4000 Impfungen mit BioNTech/Pfizer oder Moderna hat der Sanitätsbetrieb für diese rund 9000 Menschen derzeit vorgesehen. „Die Nachfrage ist bislang allerdings leider sehr gering“, sagt Impfkordinator Luca Armanaschi. Nachgelassen hat inzwischen auch der Ansturm bei der Altersklasse der 75- bis 79-Jährigen, die bekanntlich mit AstraZeneca geimpft werden. Deren Warteliste ist laut Armanaschi so gut wie abgeimpft. „Und das bei kaum Absagen“, sagt er. „Morgen (heute, Anm.d.Red.) sollten 10.000 und damit etwa die Hälfte in dieser Altersklasse geimpft sein“, sagt Gesundheitslandesrat Thomas Widmann. Nun will man einen weiteren Aufruf zum Impfen starten und dann zur nächsten Altersklasse übergehen. Indes soll am Montag bei der Staat-Regionen-Konferenz endlich über die Aufteilung der von der EU versprochenen Extra-dosen von BioNTech/Pfizer beraten werden. Und auch der Ankauf von zusätzlichem Impfstoff ist noch nicht vom Tisch.

## Niedrige Durchimpfungsrate trotz hoher Ansteckungsquote

ERHEBUNG: 90 Prozent der Infektionen am Arbeitsplatz im Gesundheits- und Sozialsektor – Nur 65 Prozent des Personals geimpft

BOZEN (mic). Das Arbeitsinspektorat bestätigt den Verdacht: 90 Prozent der Infektionen am Arbeitsplatz wurden im Sanitäts- und Sozialbereich festgestellt. Fast die Hälfte davon – 42,6 Prozent der Ansteckungen im Zeitraum März 2020 bis Jänner 2021 – meldeten Mitarbeiter in Seniorenwohnheimen. Alles andere als beruhigend, wenn man bedenkt, dass dort rund die Hälfte des Personals noch nicht geimpft ist. Im Sanitätsbereich sind es noch 15 Prozent, die sich ohne triftigen Grund nicht zu einer Impfung angemeldet haben.

„Von 10.700 Verwaltungs- und Sanitätsmitarbeitern im Gesundheitsbetrieb sind 7700 bereits geimpft, 1100 haben die Krankheit durchgemacht, und 1500 bis 1600 sind noch nicht vorstellig geworden“, erklärt Pflegedirektorin Marianne Siller. Damit erreicht das Pflege- und Verwaltungspersonal im Sanitätsbetrieb eine Durchimpfungsrate von 72 Prozent. Rund 10 Prozent der Mitarbeiter dürfen noch nicht geimpft werden, da sie in den vergangenen Wochen und Monaten eine Corona-Infektion überstanden haben, und 15 Prozent hätten sich – offenbar ohne triftigen Grund – einfach nicht gemeldet. Siller setzt auf eine „Informations- und Sensibilisierungskam-



Viele gingen mit gutem Beispiel voran – so wie der Meraner Primar und Sanitätskoordinator Dr. Herbert Heidegger – und ließen sich impfen. Zu viele im Sanitäts- und Sozialbereich tun es ihnen aber nicht gleich.

pagne“, um eine noch höhere Durchimpfungsrate zu erreichen.

Diese Kampagne soll auch die 4968 Köpfe im Personal der Seniorenwohnheime erreichen, die in Sachen Immunisierung nicht gerade glänzen: Wie berichtet, wurde dort rund 2600 Mitarbeitern

mindestens eine Impfdosis verabreicht – das entspricht einer Durchimpfungsrate von gerade mal 52 Prozent. Zusammengekommen sind damit nur 65,7 Prozent der Mitarbeiter im Sanitätsbetrieb und in den Altersheimen geimpft.

Dass eine hohe Durchimpfungsrate besonders in diesen Bereichen wichtig in der Bekämpfung der Pandemie ist, zeigen auch die Zahlen des staatlichen Versicherungsinstituts für Arbeitsunfälle INAIL, die der Direktor des Arbeitsinspektorats, Sieghart Flader, den „Dolomiten“ übermittelte. Demnach wurden zwischen März 2020 und Jänner 2021 in Südtirol insgesamt 2131 Covid-19-Arbeitsunfälle gemeldet – das entspricht 1,4 Prozent aller staatsweit gemeldeten Infektionen am Arbeitsplatz. Von diesen 2131 Corona-Arbeitsunfällen betrafen 1633 (76,6 Prozent) Frauen und 498 (23,4 Prozent) Männer – die am stärksten betroffene Altersklasse ist jene der 50- bis 64-Jährigen (4 von 10 Erkrankungsfällen).

## Über 1900 Infektionen im Gesundheitssektor

Rund 1600 Ärzte, Pfleger und Pflegehelfer haben sich in diesem Zeitraum am Arbeitsplatz mit Covid-19 angesteckt – das sind mehr als 3 Viertel aller gemeldeten Covid-19-Arbeitsunfälle in Südtirol. Werden dabei auch nicht-sanitären Berufe in der Sanität berücksichtigt (etwa Verwaltungspersonal), steigt der Anteil sogar auf 90,5 Prozent.

Damit haben sich über 1900 Menschen in der Sanität nachweislich am Arbeitsplatz mit Corona infiziert – 907 davon außerhalb des Sanitätsbetriebs, also überwiegend in den Seniorenwohnheimen des Landes. Dass aber noch mehr Personen, die dieser Berufsgruppe angehören, die Impfung – bislang – verweigert haben, lässt die Hoffnung auf ein baldiges Ende der Pandemie schwinden: Für das Virus gibt es leider noch Luft nach oben.

Marta von Wohlgenuth vom Landesverband der Sozialberufe erklärt in einer Aussendung aber, dass die Impfung nicht der alleinige Weg sein dürfe. Die Politik müsse Arbeitnehmerschutz und öffentliche Gesundheit ohne Impfwang unter einen Hut bringen. Bezug nehmend auf ein Urteil in Belluno, das die Suspendierung von nicht-geimpften Mitarbeitern von Seniorenwohnheimen von Wohlgenuth vor dem „Pfle-xit“: Südtirol tue sich bereits schwer, Pflege- und Sozialfachkräfte zu finden. „Wenn noch das Damoklesschwert der Suspendierungen über diesen Berufen hängt, kann man/frau sich ausrechnen, was für Folgewirkungen das hat“, so von Wohlgenuth, die auch mehr Lohn für diese Berufe fordert.

© Alle Rechte vorbehalten